



AWO – KINDERTAGESSTÄTTE SONNENSCHEN



Bezirksverband
Oberbayern

Inhaltsverzeichnis

- 1 AWO Kindertagesstätte Sonnenschein
 - eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.
- 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit
- 1.2 Pädagogisches Leitbild
- 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 1.4 Grundlagen unserer Arbeit
- 2 Rahmenbedingungen
 - 2.1 Zielgruppe
 - 2.2 Öffnungszeiten
 - 2.3 Lage der Einrichtung
 - 2.4 Finanzierung
 - 2.5 Personal
 - 2.6 Räumlichkeiten
 - 2.7 Ernährung
 - 2.8 Tagesablauf
- 3 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum
 - 3.1 Unser Bildungsverständnis
 - 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses
 - das Konzept des situationsorientierten Ansatzes
 - 3.2.1 Das Spiel
 - 3.2.2 Lernen in Projekten
- 4 Das können wir besonders gut
 - 4.1 Schwerpunkt: wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kita
- 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung
- 6 Zusammenarbeit
 - 6.1 Kooperation mit den Eltern
 - 6.2 Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung
 - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung
- 7 Qualitätsmanagement

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bisherige Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich, und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten.

Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



AWO Kindertagesstätte Sonnenschein

Lena-Christ-Str. 5

82256 Fürstenfeldbruck

Tel: 08141 / 34 023

Mail: Sonnenschein.ffb@kita.awo-obb.de

www.sonnenschein-ffb.awo-obb.de

1 AWO Kindertagesstätte Sonnenschein – eine Kindertageseinrichtung des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.

Unsere Kita Sonnenschein ist eine sozialpädagogische Kindertagesstätte zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren. Träger unserer vier-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt

Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.)¹. Die AWO ist ein konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nimmt und partnerschaftlich füreinander einsteht. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen

Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder.



¹ Die genaue Platzzahl entnehmen Sie unserer Website.

1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- * Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch eigenständiges Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- * Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- * Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- * Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- * Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- * Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- * Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- * Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu

fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Zieles erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als einen Ort,

- * an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- * an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- * an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- * an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- * an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- * an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- * an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- * an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- * an dem es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese zu bewältigen, und
- * an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbandes Obb. e.V.



2 Rahmenbedingungen

Detaillierte und regelmäßig aktualisierte Rahmenbedingungen können Sie unserer Homepage unter www.sonnenschein-ffb.awo-obb.de entnehmen.

2.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Erreichen der Schulpflicht, die im Raum Fürstenfeldbruck ansässig sind.

2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr
Innerhalb der Öffnungszeit kann nach individuellem Bedarf eine Buchungszeit gewählt werden.
Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 09:00 und 12:00 Uhr. Sie ist in die Buchungszeit mit aufzunehmen.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist vom Fürstenfeldbrucker Stadtzentrum 2 km entfernt und liegt im Stadtteil Brucker Westen (in der Nähe der Polizei). Das Einzugsgebiet gliedert sich einerseits in Einfamilienhäuser, andererseits



Die Ferienschließzeiten werden im Sommer für das nächste Kitajahr mit dem Elternbeirat abgestimmt. Die Schließzeiten betragen max. 30 Arbeitstage und liegen überwiegend in den bayerischen Schulferien.

2.4 Finanzierung

Die Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt über kommunale und staatliche Mittel. Die Betriebskostenförderung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung gem. dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Eltern werden über die Besuchsgebühren an den Kosten beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist in sich gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere, mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, wie Verpflegungskosten, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstenfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

in Hochhäuser mit bis zu 5 Stockwerken.
Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlichen Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden durch den Bezirk nach SGB XII oder das örtliche Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

Den aktuellen Beitrag finden Sie auf unserer Homepage in der Gebührensatzung unter www.sonnenschein-ffb.awo-obb.de. Zusätzlich werden das Spiel- und Getränkgeld sowie das Essensgeld und das Brotzeitgeld gesondert berechnet und per Lastschriftverfahren eingezogen. Für die Erziehungsberechtigten besteht die Möglichkeit, in finanziellen Notlagen einen Antrag an das Jugendamt Fürstenfeldbruck auf Übernahme der Beiträge und Essensgelder zu stellen.

2.5 Personal

Unsere Kindertagesstätte verfügt neben dem pädagogischen Personal über hauswirtschaftliche Kräfte. Das Management obliegt vorwiegend der Leitung. In den einzelnen Gruppen sind mindestens eine Fachkraft und

eine Ergänzungskraft beschäftigt. Die aktuelle Personalausstattung kann auf unserer Homepage www.sonneschein-ffb.awo-obb.de eingesehen werden.

2.6 Räumlichkeiten

Gebäude und Räumlichkeiten

Unser Haus ist ein Flachbau in Bungalowbauweise, der über folgende Räumlichkeiten verfügt:

- * vier Gruppenräume
- * zwei Nebenräume (welche von jeweils zwei Gruppen genutzt werden)
- * ein Bewegungs- und Mehrzweckraum
- * ein Schlafraum für die Krippenkinder
- * drei Sanitärbereiche für die Kinder, zwei davon für die Kindergartenkinder; ein Sanitärbereich, der speziell für die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgestattet ist
- * eine Küche
- * ein Personalzimmer

- * eine Personaltoilette
- * eine Putzkammer
- * ein Büro
- * ein großer, langer Flur mit Garderobebereich und verschiedenen Spielmöglichkeiten

Alle Gruppenräume sind mit Möbeln ausgestattet, die dem individuellen Bedarf der jeweiligen Gruppe entgegenkommen. Große Fenster zum Garten machen die Räumlichkeiten hell und freundlich. Im Flur, der von den Kindern während der Freispielzeit als Spielfläche benutzt werden kann, befinden sich ein Puppenhaus, eine Lego-cke, ein Bällebad, eine Lesecke und ein Boot mit kleiner Rutsche (im Wechsel mit einem Kicker).



Der Garten

In unserem Garten befinden sich zwei Sandkästen, einer davon mit Sonnensegel, der andere steht unter Bäumen, die im Sommer genügend Schatten spenden. Darüber hinaus verfügt er über eine Schaukel, eine Wippe und vieles mehr.

Unser kleiner Hügel ist nicht nur wegen seiner Rutsche sehr beliebt bei den Kindern, sondern auch wegen der

vielen Rückzugsmöglichkeiten. Im Winter dient er zudem als Rodelstrecke. Zwei Gartenhäuschen, ein Stelzenhaus, eine Slackline und eine Kletterlandschaft mit Rutsche für die Krippenkinder runden das Angebot ab.

Der Krippenbereich ist vom Kindergarten durch einen Zaun abgegrenzt, um dem höheren Ruhebedürfnis der Krippenkinder gerecht werden zu können. Dieser Bereich kann jederzeit geöffnet werden.

2.7 Ernährung

Brotzeit:

Eine Besonderheit unserer Kindertagesstätte ist die gleitende Brotzeit, welche in Form eines Buffets angeboten und von der Einrichtung gestellt wird. Unter Mithilfe der Kinder wird mit dem pädagogischen Personal das Essen zubereitet.

Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und ausgewogen sein. Es wird darauf geachtet, dass Süßigkeiten von den Kindern nur als Nachspeise gegessen werden. Die Kinder dürfen den Zeitpunkt ihrer Brotzeit selbst wählen (bis ca. 10:30 Uhr), was gewährleistet, dass sie ihr Spiel nicht unterbrechen müssen. Sie lernen, sich selbst einzuschätzen, was, wann und wie viel sie essen möchten. Dadurch werden sie selbstständiger. Durch die Buffetform haben die Kinder die Möglichkeit, auch einmal unbekannte Lebensmittel zu probieren.

Mittagessen:

Das Mittagessen besteht aus kindgerechter Tiefkühlkost einer Catering-Firma, die von unserer Küchenkraft mit frischen Komponenten, wie Salat und Obst, ergänzt wird. Bei der Erstellung des Speiseplans wird selbstverständlich auf eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung geachtet. Die Kinder dürfen nach Möglichkeit ihr Essen selbst nehmen.

Den Preis pro Mahlzeit entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung auf unserer Homepage.

Getränke:

Für den täglichen Bedarf stehen Wasser mit und ohne Kohlensäure sowie verschiedene Früchtetees zur Verfügung. Gelegentlich wird auch Kakao oder Fruchtsaft angeboten.

2.8 Tagesablauf

Eine Besonderheit unseres Konzeptes sind die „teiloffenen Gruppen“, d. h., die Kinder haben in der Freispielzeit die Möglichkeit, sich für einen anderen Spielbereich außerhalb ihrer Gruppe, wie Lesecke, Bällebad, Puppenhaus, Turnhalle, Lego-cke, Garten, oder auch in einer anderen Gruppe anzumelden. Durch diese Öffnung können die Kinder, neben den sozialen Kontakten innerhalb der eigenen Gruppe, auch Freundschaften zu allen anderen Kindern aufbauen. Die Kinder werden so in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit gefördert. Kindergarten und Kinderkrippe verstehen sich dabei als ein Haus. Dies bedeutet, dass sowohl die Kindergartenkinder die Krippenkinder besuchen können als auch die Krippenkinder die Spielbereiche der „Großen“ mitbenutzen dürfen, wenn dies ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten zulassen. Wenn es die Buchungssituation

zulässt, werden in der Nachmittagsgruppe Kindergarten und Krippengruppe zusammengelegt.

Darüber hinaus versuchen wir den Kontakt zwischen Kindergarten- und Krippenkinder durch gemeinsame Aktivitäten und Feiern zu unterstützen und zu fördern. Hiervon profitieren nicht nur die Krippenkinder, die viel von den „Großen“ lernen und denen so ein späterer Übergang in den Kindergarten erleichtert wird, sondern auch die Kindergartenkinder, die durch ihre Vorbildfunktion beispielsweise Stolz und Bestätigung erfahren und in ihrer Sozialkompetenz gestärkt werden.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Kindergarten und Kinderkrippe immer dasselbe unternehmen müssen, es wird vielmehr darauf geachtet, dass den Bedürfnissen aller Rechnung getragen wird.



Tagesablauf in der Krippe

In unserem Tagesablauf sind feste Elemente verankert, die den Kindern Sicherheit und eine orientierende Struktur bieten. Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 09:00 und 12:00 Uhr.

Bei besonderen Anlässen und Situationen, z. B. bei Ausflügen, wird der Tagesablauf entsprechend angepasst.

07:00 bis 08:00 Uhr	gruppenübergreifende Frühdienstgruppe
08:00 bis 09:00 Uhr	Bringzeit: Begrüßung der Kinder und Eltern, evtl. Austausch wichtiger Informationen
ab 8:30 Uhr	gleitende Brotzeit. Dafür steht ihnen unser angerichtetes Buffet zur Verfügung.
09:00 Uhr	Morgenkreis: gemeinsamer Start in den Tag. Es werden Lieder gesungen, Kreisspiele gelernt, Geschichten vorgelesen (altersspezifische Angebote und Aktivitäten)
nach dem Morgenkreis	
bis 10:30 Uhr	Freispiel: projekt- und jahreszeitbezogene Angebote
ab 10:30 Uhr	Sauberkeitserziehung (Toiletten- und Wickelrunden; bei Bedarf natürlich früher)
11:00 Uhr	Mittagessen
11:30 bis ca. 15:00 Uhr	Mittagsruhe, Schlafen, Sauberkeitserziehung, Brotzeit
14:00 bis 16:00 Uhr	Beginn der Nachmittagsgruppe. Je nach individueller Bedürfnislage und Interesse bleiben die Krippenkinder in ihrem vertrauten Gruppenzimmer oder besuchen den Kindergarten. Es findet eine vertiefte Freispielzeit statt.
ab 16:00 Uhr	Wir gehen zu den Kindergartenkindern, um mit diesen gemeinsam zu spielen.
16:00 bis 17:00 Uhr	Beginn des gruppenübergreifenden Spätdienstes



Tagesablauf im Kindergarten

In unserem Tagesablauf sind feste Elemente verankert, die den Kindern Sicherheit und eine orientierende Struktur bieten. Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 09:00 und 12:00 Uhr.

Bei besonderen Anlässen und Situationen, z. B. bei Ausflügen, wird der Tagesablauf entsprechend angepasst.

07:00 bis 08:00 Uhr	gruppenübergreifende Frühdienstgruppe
08:00 bis 09:00 Uhr	Bringzeit: Begrüßung der Kinder und Eltern, evtl. Austausch wichtiger Informationen
09:00 Uhr	Morgenkreis: gemeinsamer Start in den Kindergarten tag. Es werden Lieder gesungen, Kreisspiele gelernt, Geschichten vorgelesen, Erzählen von Erlebnissen, gemeinsame Entscheidungen treffen, Besprechen von Anliegen. Dies alles geschieht auch in Verbindung mit unseren laufenden Projekten.
nach dem Morgenkreis bis 10:30 Uhr	gleitende Brotzeit: Dafür steht den Kindern unser angerichtetes Buffet zur Verfügung.
nach dem Morgenkreis bis 11:00 Uhr	Freispiel: In der Gruppe, außerhalb der Gruppe und im Garten. Zeitgleich finden Angebote, Projekte und Aktionen aus den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Ab 11:00 Uhr spielen die Kinder in den Gruppen.
12:00 Uhr	Mittagessen und erste Abholzeit
12:30 bis ca. 14:00 Uhr	Ruhe- und Entspannungszeit für die Kinder, die eine Ruhephase brauchen/Schlafensdienst für Kinder, die schlafen möchten
14:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit für alle hungrigen Kinder
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Beginn der Nachmittagsgruppe (alle Kinder werden in einer Gruppe zusammengefasst). Es finden zum Teil verschiedene Angebote aus den Bildungsbereichen statt.





3 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch das Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

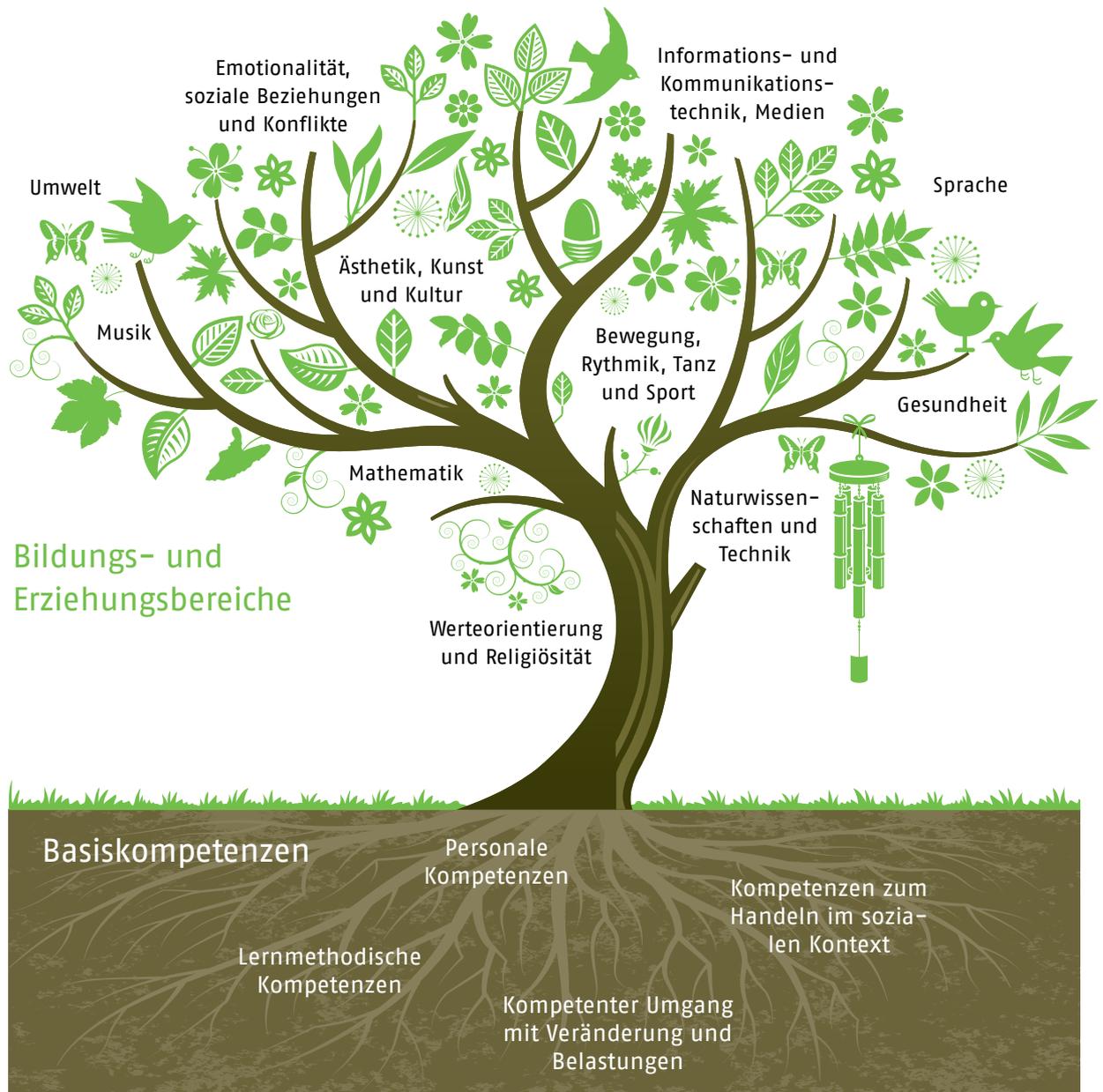
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- * eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- * eine Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- * und das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, sodass die Kinder von und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- * personale Kompetenzen, wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild
- * soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen
- * lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt
- * Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- * wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- * sprach- und medienkompetente Kinder
- * fragende und forschende Kinder
- * künstlerisch aktive Kinder
- * starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung)

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das

Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses – das Konzept des situationsorientierten Ansatzes

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuelle Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die

Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.

Spiel



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach **innen** bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung.

Nach **außen** möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzungen mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



4 Das können wir besonders gut

4.1 Schwerpunkt: wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren, ist das Erlernen emotionaler und sozialer Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind wiederum eng verknüpft mit den sprachlichen und kognitiven Kompetenzen. Das Kind lernt, sich kognitiv in andere einzufühlen, und deren Perspektiven (z. B. Bedürfnisse des anderen Kindes) zu verstehen. Somit erlangt es die Fähigkeit, auch die Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Soziale Verantwortung, wie das Einfühlungsvermögen und die Rücksichtnahme, können sich nur in Begegnungen mit anderen entwickeln. Hierbei spielen auch die Bezugspersonen eine tragende Rolle. Im Ansatz des „Lernen am Modell“ entwickeln die Kinder ihre Ansichten und Handlungsweisen auf Grundlage dessen, was ihre Bezugspersonen ihnen vorleben. Emotionale und soziale Bildung und Erziehung helfen, angelegte Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszdifferenzieren. Hierbei sind positive, tragfähige Beziehungen eine unverzichtbare Voraussetzung, um Sicherheit und Anerkennung zu erfahren. Die Kinder werden von uns ermutigt, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden. Gleiches fordern auch die Kinder untereinander. So werden unsere Schützlinge sozialer, offener, selbstständiger und leistungsfähiger. In schwierigen Situationen können sie um Hilfe bitten, zeigen mehr Ausdauer beim Lösen von

Problemen, haben ein hohes Selbstwertgefühl und ein positives Selbstbild. Auch der Abbau von möglichen Aggressionen wird auf diese Weise unterstützt, da die Kinder erfahren, dass sie in für sie ausweglosen Situationen auf Hilfe der Pädagogen setzen können und nicht voller Gefühle (z. B. Wut) affektiv handeln müssen.

Der Umgang mit Gefühlen findet primär über Körpersprache statt. In unseren Bildungsprozessen haben Gefühle einen hohen Stellenwert. Die Kinder haben die Gelegenheit, über ihre Gefühle zu sprechen und auch darüber nachzudenken. Dies führt zu einer besseren Kontrolle der eigenen Gefühle. Der Umgang von Verlust und Trauer fällt den Kindern mit bereits erlernten Bewältigungsstrategien um einiges leichter.

Das Konfliktmanagement im Sinne von konstruktivem Konfliktlöseverhalten spielt eine wesentliche Rolle in unserer Kita. Konflikte gehören zum Alltag und sind Ausdruck von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Sie sind Bestandteil jeder Kommunikation. Daher ist es uns besonders wichtig, die Kinder beim Lösen ihrer Konflikte zu unterstützen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark. Wir helfen den Kindern, konstruktive Konfliktlösungsstrategien einzuüben. Es wird ausreichend Raum gegeben, die Konflikte zu besprechen, mögliche Lösungsalternativen zu finden und dies selbstständig in der Situation zu erproben.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserer Kita

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Was verstehen wir unter Partizipation?

Wir verstehen unter dem Begriff Partizipation primär die Mitentscheidung und Mitbestimmung/Selbstbestimmung der Kinder an sie betreffenden Entscheidungen. Die Kinder sollen lernen, selbstbestimmt in ihrem Alltag mitwirken zu können und auch zu dürfen. Sie lernen hierbei, für eigene Bedürfnisse und Wünsche einzustehen sowie Kompromisse mit den anderen Kindern der Gruppe/Kita zu schließen. Darüber hinaus vermitteln wir auf diesem Wege unseren Kindern erste demokratische Erfahrungswerte. All dies geschieht in einem altersgerechten Rahmen, welcher eine Struktur bietet und den Kindern Orientierung gibt. Durch eine klare Strukturierung und die Mitbestimmungsrechte bauen die Kinder Selbstbewusstsein auf und erleben Gemeinschaft.

Das machen wir bereits:

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, in der Gruppe anzukommen und sich über die Aktivitäten und Projekte am Vormittag zu informieren. In diesem Rahmen können sie sich bereits überlegen, bei welcher Aktion sie gerne mitmachen wollen. Gemeinsam wird das Vorgehen innerhalb des gewählten Projektes besprochen sowie bei sinkendem Interesse der gemeinsame Projektabschluss abgestimmt. Bei der Gruppenraumgestaltung werden die Kindermeinungen erfragt und bei der Umsetzung berücksichtigt. So können die Kinder ihr Wirken erleben.

Um wichtige Entscheidungen (z. B. die Gestaltung eines Ausflugs, das Thema eines Projektes) treffen zu können bzw. zu vereinbaren, wird der Morgenkreis durch eine gruppeninterne Kinderkonferenz ersetzt.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung entscheiden die Kinder, sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten, mit welcher Bezugsperson sie auf die Toilette gehen oder

von wem sie gewickelt werden wollen. Auch der Zeitpunkt wird vom Kind selbst bestimmt. Wobei auch hier natürlich der orientierende Rahmen vorherrscht.

Unsere gleitende Brotzeit ermöglicht den Kindern, selbstständig zu entscheiden, wann sie mit wem essen möchten. Dies fördert neben der Partizipation unter anderem auch das eigene Hungergefühl einschätzen zu lernen. Darüber hinaus haben die Kinder auf diese Weise die Möglichkeit, ihr Spiel zu beenden, bevor sie zum Essen kommen. Ebenso dürfen sich die Kinder beim Mittagessen häufig selbst ihre Essensportion nehmen.

Auch unsere freiwilligen Angebote richten sich nach dem Prinzip der Mitbestimmung. So steht es den Kindern offen, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht. Bei gestalterischen Angeboten bspw. entscheiden die Kinder selbst, welche Kreativarbeit sie machen möchten.

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes ist es den Kindern möglich, innerhalb der Freispielzeit selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Alle Außenbereiche sowie jede Gruppe stehen allen Kindern zur Verfügung. Nach Absprache mit den Gruppenpädagogen darf das Kind selbstständig in den ausgewählten Bereich. Die Krippenkinder besuchen den Kindergarten und die freien Spielbereiche gemeinsam mit ihren Gruppenpädagogen. Auch das Bestimmen des Ausflugsszieles ist in Kinderhänden. So entscheiden die Kinder zunächst gruppenintern potenzielle Ziele, bevor diese dann im kitaübergreifenden Plenum abgestimmt werden.

Hier haben wir uns bereits auf den Weg gemacht:

Wir streben die regelmäßige Umsetzung sog. Kinderkonferenzen über die Bestimmung der Projekte hinaus an. Es wird angedacht, den Kindern weitere Entscheidungsspielräume, wie bspw. eigene Turnhallenregeln, zu ermöglichen.

Wir möchten Stück für Stück immer mehr Partizipation in unserem Haus leben und freuen uns auf einen spannenden Weg mit Ihnen und Ihren Kindern.

Was verstehen wir unter Beschwerdemöglichkeiten für Kinder?

Wir sind der Meinung, dass jedes Anliegen wichtig ist und gehört werden muss. Das Bewusstsein, dass hinter jeder Beschwerde ein Bedürfnis steckt, stellt hier einen wichtigen Punkt in unserem pädagogischen Handeln dar. So sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern eine Stimme zu geben sowie sie beim Finden von Problemlösestrategien zu unterstützen. Da Beschwerden aussprechen ein hohes Maß an Vertrauen voraussetzt, ist es uns wichtig, den Kindern genau zuzuhören und auch nach den Ursachen und Wünschen zu fragen. Wir möchten auf jedes Kind eingehen und ihm so vermitteln „du bist wichtig“, aber auch, dass der andere wichtig ist. Da dies mit Rücksichtnahme und Gefühlen zu tun hat, haben wir je nach Situation immer wieder das Thema „Gefühle benennen und erkennen“ und dies sowohl im Kindergarten als auch bereits in der Krippe. Eine Beschwerde stellt immer eine Äußerung einer Unzufriedenheit dar. So kann das Kind eine Situation als belastend empfinden und möchte mit seiner Beschwerde eine Verbesserung der Situation erreichen. Daher ist die Möglichkeit zur Beschwerde in unseren Augen das Einräumen des Rechtes der Kinder, mit etwas nicht einverstanden zu sein und sich entsprechend äußern zu dürfen. Durch die Aufnahme, das Bearbeiten und auch die Reflexion der Beschwerde erfahren die Kinder, dass sie Änderungen herbeiführen können und gehört werden. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die Selbstwirksamkeit aus.

Das machen wir bereits:

Unsere Gruppen greifen regelmäßig im Morgen- oder Mittagkreis das Thema Gefühle, Reflexion des Vormittags und gezielte Beschwerden eines Kindes an die Gruppe auf. Durch das Benennen der Gefühle und auch die Rückmeldung der anderen Kinder wird eine Sensibilität für sich und andere geschaffen, bevor dann im nächsten

Schritt aktiv an der Beschwerde gearbeitet wird. In der gruppenübergreifenden Vorschulgruppe bieten wir zusätzlich ein Selbstbehauptungstraining an, in welchem die Kinder lernen, sich in ihrer Umwelt zu behaupten, wie bspw. durch die STOP-Regel. Wir unterstützen die Kinder bei Problemen oder Konflikten durch Zuhören, Nachfragen und das Unterstützen beim Entwickeln verschiedener Lösungsstrategien. Durch die wertschätzende Haltung jeder Beschwerde gegenüber wird den Kindern Halt, Vertrauen und Selbstbewusstsein gegeben. In unseren Teamsitzungen reflektieren wir regelmäßig unsere Umgangsweise mit der Thematik Beschwerde (u.a.) im Rahmen von Fallbesprechungen im gesamten Team. Darüber hinaus greifen wir diese und andere Thematiken in unseren wöchentlichen Teamsitzungen auf. Im Rahmen der Beschwerdemöglichkeit geben wir den Kindern Rückmeldung zu den Gefühlszuständen der anderen, d.h., wir „übersetzen“ anfangs die Gefühle des anderen Kindes durch die verbale Begleitung unsererseits oder auch durch gezielte Projekte zum Thema Gefühle, welche über das Kitajahr immer bei Bedarf durchgeführt werden. Darüber hinaus sehen wir es als Selbstverständlichkeit, die Kinder in jeder Situation, welche im Laufe eines Kindergartenjahres auftaucht, zu unterstützen.

Hier haben wir uns bereits auf den Weg gemacht:

Unsere Kita hat bereits ein Grundverständnis von Beschwerden entwickelt. Die Ausweitung des Themas und dessen weitere Verankerung im pädagogischen Alltag stellen ein weiteres Ziel dar. Das Team hat das Thema „Gefühle“ für die Kinder bereits sichtbar gemacht. Die feste Installation von Beschwerdemöglichkeiten, abgesehen von Gruppenkreisen (z.B. durch Beschwerdewand), wie auch die Möglichkeiten, Gefühle dauerhaft sichtbar zu machen, werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt und in den Alltag integriert.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z. B. Trennung/Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.), zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung

an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind, und gegebenenfalls auch für Sie selbst, dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- * Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z. B. Veranstaltungen der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- * In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- * Die Eingewöhnungszeit wird, in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen, gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- * Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

**Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...
... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.**

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Kinderkrippe

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit ein. Wir sammeln Informationen über den Kindergarten und führen Kennenlernbesuche und Hospitationen in der zukünftigen Gruppe durch. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in den Kindergarten.

Kindergarten

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf die enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung.

Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten

Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern wie Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltages vor und helfen ihnen damit, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontaktes. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder zu Besuchen im Einrichtungsalltag herzlich eingeladen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer

Kindertageseinrichtung einzubringen.

Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf einen kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- * spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag
- * regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt
- * verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z. B. Elternabende)
- * Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung
- * mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten
- * die frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus
- * eine jährliche Elternbefragung

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken, sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen, durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir

eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der

uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- * erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- * nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie Bücherei, Ausstellungen etc.,
- * suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z. B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- * pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- * fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- * und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur unserer Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten

der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO BV Obb. e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf Ebene des Bundesverbandes entwickelt wurden.

Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards, wie z. B.

- * das Beschwerdemanagement,
- * die MitarbeiterInnenqualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- * das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

sind im QM-Handbuch geregelt.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Melanie Mayer
Gestaltung: BRAINS & HEARTS, eine Marke der Threeview GmbH,
Holzstraße 30, 80469 München, <http://www.brainsandhearts.de>

Fassung: 08/2016

